

Rilke, Rainer Maria: Wie zuletzt, in einem Augenblick (1900)

1 Wie zuletzt, in einem Augenblick
2 aufgehäuft aus Hängen, Häusern, Stücken
3 alter Himmel und zerbrochenen Brücken,
4 und von drüben her, wie vom Geschick,
5 von dem Sonnenuntergang getroffen,
6 angeschuldigt, aufgerissen, offen –
7 ginge dort die Ortschaft tragisch aus:

8 fiele nicht auf einmal in das Wunde,
9 drin zerfließend, aus der nächsten Stunde
10 jener Tropfen kühlen Blaus,
11 der die Nacht schon in den Abend mischt,
12 so daß das von ferne Angefachte
13 sachte, wie erlöst, erlischt.

14 Ruhig sind die Tore und die Bogen,
15 durchsichtige Wolken wogen
16 über blassen Häuserreihn
17 die schon Dunkel in sich eingesogen;
18 aber plötzlich ist vom Mond ein Schein
19 durchgeglitten, licht, als hätte ein
20 Erzengel irgendwo sein Schwert gezogen.

(Textopus: Wie zuletzt, in einem Augenblick. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/56032>)